

wechseln. Deshalb muss ein anderer schwarzer Stein blockend eingreifen. Das ist ein schönes und reichhaltiges Programm, das allerdings an Komplexität nicht die Preisränge erreicht. Ich halte zudem den Effekt der Linienöffnung in Lösung IV) (Sd3 für Bd2) für strategisch anspruchsvoller als die Determinierung der Zugreihenfolge durch Schachgebot, was ein Ungleichgewicht ins zweite Paar bringt und damit meines Erachtens nur ein Lob rechtfertigt. Ich hätte die Stellung um eine Reihe nach links gerückt und den Bg3 durch sLh4 ersetzt. Dann hätte man den Auswahleffekt Sg3? in Lösung II) (analog zu Sb1? in Lösung I)), der an der fehlenden zusätzlichen Linienöffnung scheitert. Wenn wenigstens noch derselbe Stein auf f3 und d4 blocken könnte ...

**1612) Vasil Krizhanivsky:** I) 1.Kxc4 La1 2.Tb2 d3+ 3.Kc3 Lxb2#, II) 1.Kxe5 Th4 2.Dg4 d4+ 3.Kf4 Txg4#. Mit der bekannten Matrix aus schwarzem König, weißem Turm und weißem Läufer scheint noch Neues möglich. Neben dem üblichen Zilahi gibt es hier jeweils einen Maslar samt Mustermatt, wobei derselbe weiße Bauer mit Einfach- und Doppelschritt eine Deckung übernimmt. Letztendlich sind die Figurenbewegungen aber doch vertraut, der wBh3 wird leider nur für eine Lösung benötigt und ich hätte mir gewünscht, dass derselbe schwarze Stein die weißen Linien verstellt. Daher gibt es ein Lob.

**1681**  
**Torsten Linß**  
 3. Lob  
 Rolf Wiehagen  
 gewidmet



h#8,5 (2+5)

**1681) Torsten Linß:** 1. ... Lf6 2.Ta2 Lb2 3.Tf1+ Kc2 4.Kd6 Kc3 5.Ke5 Kd3+ 6.Kf4 Lf6 7.Kg3 Ke4 8.Kf2 Kf4 9.Te2 Lh4#. Ein sehr hübscher schwarz-weißer Inder, der weit entfernt vom eigentlichen Geschehen stattfindet und daher besonders ästhetisch wirkt, wird mit einem weiß-weißen Inder verzahnt, um beiden Königen den Weg durch feindliche Linien und aneinander vorbei zu ermöglichen. Das Matt in der Brettmittte finde ich bemerkenswerter als eines am Rande wie z. B. in Nr. 16543, Die Schwalbe 2015. Nach der zweistufigen Rückkehr des weißen Läufers entsteht leider ein unreines Matt. Die Elemente sind bekannt, wenn auch vielleicht noch nicht genauso dargestellt. Ein Lob scheint mir daher die angemessene Würdigung.

### Hinweis

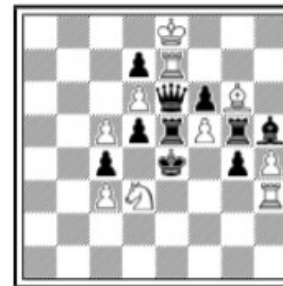
Der Teil 2 des Preisberichtes erscheint in Gaudium 202!

<b>Herausgeber:</b>	Gunter Jordan, Grillparzerweg 14, D-07749 Jena
<b>Erscheinungsweise:</b>	4 - 12 x im Jahr
<b>Abonnement:</b>	Anmeldung an <a href="mailto:gaudiumprobleme@gmail.com">gaudiumprobleme@gmail.com</a> oder durch Einsendung von mindestens 1 Original an Gaudium
<b>Versand:</b>	Per e-mail als pdf-Dokument
<b>Originale an:</b>	<b>Nur per e-mail (only with e-mail)</b> <a href="mailto:gaudiumprobleme@gmail.com">gaudiumprobleme@gmail.com</a>
<b>Belegexemplare:</b>	Per e-mail
<b>Lösungen:</b>	Diesmal keine!
<b>Unkostenbeitrag:</b>	Keiner
<b>Informalturniere:</b>	Jeweils für 2019 + 2020: #2, #3, #n / h# / s# / Märchenschach
<b>Preisrichter:</b>	H. Däubler (ortho); R. Kuhn (h#); M. Barth (s#); G. E. Schoen (fairy)

### Entscheid im Informalturnier Gaudium 2017/2018, Hilfsmatts Preisrichter: Silvio Baier, Dresden, Teil 1

Der Doppeljahrgang 2017/18 förderte einschließlich der Versionen und Vorschläge im Rahmen der Lösungsbesprechungen 116 Hilfsmatts zutage. Das ist für ein recht kleines Heftchen wie Gaudium eine sehr stattliche Anzahl und zeigt die Wertschätzung der Arbeit des Herausgebers Gunter Jordan. Gern war ich bereit, in der Not einzuspringen und die Hilfsmattabteilung des genannten Zeitraums zu richten. Die durchschnittliche Qualität der Aufgaben fand ich recht enttäuschend. Es gab jede Menge simpler Mattbildbastelei. Auch wenn Gaudium vielleicht nicht die allerhöchsten Qualitätsansprüche stellt, so wäre es doch schön, wenn sich einige Autoren etwas mehr Zeit nehmen würden, ihre Ideen in eine ansprechende Form zu gießen. Natürlich gibt es aber bei einer solch großen Zahl von Problemen auch einige, die in Sachen Originalität, Komplexität und Form hervorstechen und somit in diesem Preisbericht wieder auftauchen. Die 1673 hätte ohne zahlreiche recht nahe Vorläufer wie P0502811, P0503319 und P1343688 ein Lob erhalten. Meine herzlichen Glückwünsche gehen an die Autoren der ausgezeichneten Probleme und weiterer Dank an Eckart Kummer für wertvolle Diskussionen. Ich schlage folgende Auszeichnungsreihenfolge vor:

**1694**  
**Gunter Jordan**  
**Daniel Papack**  
 Preis



h#2\*\* (10+10)  
 2.1;1.1

**1536**  
**Daniel Papack**  
 nach Mihailu Cioflanca  
 1. ehrende Erwähnung



h#3 (4+15)  
 2.1;1.1;1.1

**1706v**  
**Illo Krampis**  
 Version Daniel Papack  
 2. ehrende Erwähnung



h#2,5 (5+11)  
 2;1.1;1.1

**1694) Gunter Jordan, Daniel Papack:** \* 1. ... Sxe5 2.Dxf5 Sd3#, \*\* 1. ... fxe6+ 2.Tef5 exd7#, I) 1.Dxf5 hxg5 2.fxg5 Txe5#, II) 1.Texf5 c6 2.dxc6 Txe6#. Bekanntlich habe ich eine Schwäche für Tempospiele. Dieses Schema ist vermutlich hochoriginell. In den Satzspielen werden zwei schwarze Steine reziprok geschlagen bzw. ziehen in eine Fesselung. Mit Schwarz am Zug fehlt aber ein Tempozug. Trotzdem sind die Züge in die Fesselung erfolgreich, denn Weiß kann Schwarz eine Zugmöglichkeit verschaffen, womit gerade die Deckung der Steine in der e-Linie aufgehoben wird, so dass der Te7 selbst zur Tat schrei-

ten kann – natürlich immer mit Fesselungsmatt. Es verlangt einigen Mut, solch einen Vorwurf anzugehen. Die Konstruktion ist mit Feinheiten gespickt (z. B. das Konstrukt Bg4 und Th3), so dass es mich nur minimal stört, dass die Bauern auf c5 und h4 nur je einmal gebraucht werden und auf g5 ein dicker Turm steht. Das Stück möchte ich gern im FIDE-Album wiedersehen.

**1536) Daniel Papack:** I) 1.Td4(T~?) Td1 2.Sb1 Txd4 3.Sf6 Th4#, II) 1.Da7(D~?) Ta1 2.Lb1 Txa7 3.Se3 Txb7#. Diese Version ist meines Erachtens um Längen besser als das Original. Um das Matt nicht zu stören, müssen sich schwarze Steine im Voraus opfern. Nach Linienöffnung mit Umnow-Effekt (gar nicht so wichtig, aber sehr hübsch) folgt noch eine analoge Verstellung einer Linie des jeweils anderen schwarzen Themasteins durch den ebenfalls störenden Springer. Auch diese Kombination von (bekannten) Elementen dürfte noch originell sein und verdient daher eine hohe Auszeichnung. Schade, dass der wBe2 nötig war. Zudem öffnet der Springer in I) die Linie zum Matt, während der analoge Effekt in II) in der aufgehobenen Kontrolle der h-Linie liegt. Weiterhin ist Sb1 mit einer Auswahl verbunden, Lb1 hingegen nicht. Auch diese Dinge sind nicht besonders schlimm, ein klein wenig stören sie mich aber doch. Der qualitative Abstand zum Preis ist damit viel größer als nach hinten.

**1706v) Illo Krampis (Version Daniel Papack):** I) 1. ... Lh3 2.Tg4+ Lxg4 3.Dc3 Lf5#, II) 1. ... Tg5 2.Sg4 Txg4 3.Dc2 Tg3#. Eine weitere von Daniel veredelte Version. Zwei lineare Rundläufe, wobei die ersten weißen Züge aufgrund der notwendigen Entsorgung des entfesselten schwarzen Steins (auf demselben Feld – sehr gut) genau determiniert sind. Die schwarzen Blockzüge sind nicht sehr tiefgründig, aber analog, die Fesselungsmustermatts das i-Tüpfelchen. Geschickt wurden durch die weißen Bauern Nebenlösungen verhindert. Sehr einprägsam.

1494

**Daniel Papack  
Rolf Wiehagen**  
3. ehrende Erwähnung



h#2,5 (4+11)  
b) ♖c5

**1586  
Torsten Linß**  
4. ehrende Erwähnung



h#7 (2+5)

**1571  
Viktor Sysonenko**  
5. ehrende Erwähnung



h#2\*\*\* (8+15)  
3.1;1.1

**1494) Daniel Papack, Rolf Wiehagen:** a) 1. ... Tf5 2.Sc4 Tee5 3.Kb4 Txb5#, b) 1. ... Lg1 2.Sc5 Lce3 3.Sa6 Lb6#. Jeweils Brunner-Turton – wohl erstmals im Hilfsmatt gezeigt. Das liegt vermutlich an der notwendigen Zwillingsbildung, wobei in einem Zwilling zwei gleichfarbige weiße Läufer vorkommen. Die Motivation (recht einfach – deshalb kein Preis, aber geht es anders überhaupt?) ist die notwendige Entfesselung des jeweiligen Turton-Vordersteins. Das schwarze Spiel ist nicht besonders attraktiv und auch nicht vollkommen analog, aber immerhin gelang es so, den jeweils anderen weißen Stein ebenfalls aktiv einzubinden, was automatisch in einem Funktionswechsel resultiert. Die Originalität rechtfertigt eine ehrende Erwähnung.

**1586) Torsten Linß:** 1.Sg4 Kg2 2.Ke2 Kg1 3.Kf3 Kf1 4.Sf2 Ke1 5.Kg2 Ke2 6.Kh2 Kf1 7.Sh1 Lg1#. Zwei nacheinander ausgeführte schlagfreie Rundläufe des weißen Königs gibt es schon – siehe dazu u. a. Torstens Aufsatz in harmonie-aktiv 129. Wie immer muss der schwarze König am weißen vorbeigeleitet werden. Somit ist die Originalität nicht mehr ganz so hoch, weshalb ich keinen Preis vergeben kann. Bemerkenswert an dieser Miniatur sind das neue Mattbild, das eben nicht in der Ecke angesiedelt ist, und die Straffung auf sieben Züge. Den ersten schwarzen Zug hätte ich weggelassen.

**1571) Viktor Sysonenko:** \* 1. ... Sxh3 2.Lxh3 Lxh6#, \*\* 1. ... Td3 2.cxd3 Sxd3#, \*\*\*1. ... Ld4 2.cxd4 Txd4#, I) 1.Sxd2 Sxh3+ 2.Lxh3 Lxh6#, II) 1.Lxg7 Td3 2.cxd3 Sxd3#, III) 1.gxf2 Ld4 2.cxd4 Txd4#. Der Autor hat schon einige interessante Abwandlungen von drei Satzspielen mit zyklischem Zilahi und Temponot dargestellt. Hier wird im ersten schwarzen Zug die überflüssige weiße Figur geschlagen, was im Vergleich zur in der Lösungsbesprechung erwähnten P1346335 (dort Entdeckung und Ersatzblock gegenüber reinem Tempozug mit Umnow) recht trivial erscheint. Nichtsdestotrotz sind derartige Aufgaben recht schwer zu bauen, da die schwarzen Zugmöglichkeiten stark begrenzt werden müssen. Ein sauberer Zyklus ist daher immer bemerkenswert und mir deshalb eine ehrende Erwähnung wert.

**1625  
Mario Parrinello**  
6. ehrende Erwähnung



h#2 (7+10)  
b) ♖b4 → d6

**1535  
Vladislav Nefyodov  
Victor Chepizhny**  
1. Lob



h#2 4.1;1.1 (10+8)

**1612  
Vasil Krizhanivsky**  
2. Lob



h#3 (6+10)  
2.1;1.1;1.1

**1625) Mario Parrinello:** a) 1.Kg4 gxh7 2.Tb5+ Kxb5#, b) 1.Kg3 gx7 2.Td5+ Kxd5#. Die Kommentare der Lösungsbesprechung sagen schon sehr viel aus. Der schwarze König zieht in die Königsbatterie und entfesselt den Tf5, der sich anschließend opfern kann. Weiß muss den richtigen schwarzen Stein mit Fesselung des Lg5 schlagen. Während es in a) allerdings echte Dualvermeidung gibt (neu auftretender negativer Effekt von 1. ... gx7 ist die Linienöffnung des Lh7), fehlt eine entsprechende in b). Eher handelt es sich um eine mehr oder weniger geschickte Differenzierung der Bauernzüge. Das wertet das Problem meines Erachtens doch etwas ab, so dass höhere Weihen verwehrt bleiben. Das in der Lösungsbesprechung genannte komplizierte Liniengeflecht ist allerdings komplex genug für diese Auszeichnung.

**1535) Vladislav Nefyodov, Victor Chepizhny:** I) 1.Se2 Tf3 2.Sdf4 Te3#, II) 1.Sf2 Le2 2.S4d3 Lf3#, III) 1.Ld4 Sxc7 2.Sxd5+ Lxd5#, IV) 1.Sxe5 d4 2.Tf3 Txe5#. Ein elegantes HOTF in zwei Zügen. Im ersten Paar gibt es analoge Linienöffnungen und -verstellungen sowie einen Blockumnoweffekt, im zweiten Paar opfern sich die Springer durch Schlag eines weißen Bauern, um den weißen Themasteinen Zugang zu den in e4 gespiegelten Mattfeldern zu verschaffen, wobei der weiße Springer und Bd2 die zu deckenden Felder